Herbst 2022

Senioren Rundschau

Glücksmomente

Evangelische Altenhilfe Ludwigshafen am Rhein
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH

Inhalt

Grußwort Frau Bernauer 3
Geistliches Wort 4
Irrtum Kurzzeitpflege 6
Was ist ein Glücksmoment? 8

Altenpflegeheim Ludwigshafen

Glückwünsche für Herrn Däuwel 9
Mitten in der Gesellschaft 11
Der Zaubertisch von der Dietmar Hopp Stiftung 12
Impressionen 14
Veranstaltungen 16
Regelmäßige Angebote 17
Jacobi - Sauber durch die Häuser 18

Senioren Wohn- und Pflegestift, Waldparkresidenz Altrip

Einer fällt immer 19
Rollatoren-Rollstuhl Parcours 20
Küssen kann man nicht alleine 22
Schach Matt 23
Sommer, Sonne satt 24
Praktikumsbericht 26
Vorstellung Herr Boch 29
Impressionen 30
Veranstaltungen 32
Regelmäßige Angebote 33

Evangelisches Seniorenzentrum Römerberg

Picknick im Garten 34
Alpenzauber in Römerberg 36
Maispaziergang 38
Ein Barfußpfad entsteht 39
Impressionen 40
Veranstaltungen 42
Regelmäßige Angebote 43

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

GLÜCKSMOMENTE ……

Glücksmomente sind wohl diese kleinen Momente, die einem beim bloßen daran denken ein Lächeln ins Gesicht zaubern.
Es sind diese Momente, welche wir in unseren Herzen sammeln und sie auch an etwas tristeren und dunkleren Tagen abrufen können.

Glücksmomente helfen uns dabei, dass wir uns an Kraftorte träumen können und so denken wir an Schönes, Erlebtes und Vergangenes.

Für mich ganz persönlich ist ein absoluter Glücksmoment, wenn ich nach längerer Zeit endlich wieder einmal an meiner geliebten Ostsee sein darf, wenn ich durch den Strandüberweg das erste Mal das Meer glitzern sehe, die Wellen rauschen höre und den Sand unter meinen Füßen spüre. Dann weiß ich, dass ich ganz viel „mit dem Herzen fotografieren“ darf, um all die Momente mit in den Alltag zu nehmen.

Wir mussten Alle in den vergangenen Jahren schmerzlich erfahren, dass wir nicht alles planen und beeinflussen können – es kommt manchmal ganz schnell anders als gedacht!

Ganz besonders aus diesem Grund möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Lesern, unendlich viele dieser kleinen und großen Glücksmomente wünschen – Sie selber wissen, was es braucht, damit Momente zu echten Glücksmomenten werden!

Ein erfolgreiches Anlegen eines ganz persönlichen „Glücksmomente-Habenkontos“ wünscht Ihnen von Herzen

Ihre Alexandra Bernauer
Zentrale Heimleitung

Glücksmomente sind wie Zauberei,
denn sie bringen in der Not Dir Seelentrost herbei!

Liebe Leserinnen und Leser,

die Bezirkssynode des Kirchenbezirks Ludwigshafen hat mich am 26. November 2021 zum künftigen Dekan gewählt. Damit Sie wissen, wer ich bin, möchte ich mich kurz vorstellen. Aufgewachsen bin ich in Roth (Kreis Bad Kreuznach) und Kaiserslautern. Durch den schulischen Religionsunterricht ist mein Interesse an Glauben und Theologie geweckt worden. Ich habe Evangelische Theologie an der Kirchlichen Hochschule Bethel, der Universität Marburg, der Facoltà Valdese di Teologia in Rom und der Universität Heidelberg studiert.

Die Beschäftigung mit der wissenschaftlichen Theologie hat mir so viel Freude bereitet, dass ich wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Mainz geworden bin. 2004 wurde ich dort promoviert. Mein Vikariat habe ich in Kirchheimbolanden bei Dekan Thomas Vieweg absolviert und so recht früh gelernt, was es bedeutet, Dekan zu sein. Nach dem Vikariat habe ich als Dozent an der Universität Koblenz-Landau gearbeitet, wo ich bis jetzt noch als Lehrbeauftragter tätig bin.

Danach bin ich als wissenschaftlicher Referent an das Konfessionskundliche Institut in Bensheim gegangen und habe mich dort im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland intensiv mit der Römisch-Katholischen Kirche beschäftigt.

Seit 2017 bin ich Inhaber der Pfarrstelle Ludwigshafen-Pfingstweide, seit 2021 Senior (stellvertretender Dekan) im Kirchenbezirk.

Für die Landeskirche bin ich Delegierter der Evangelischen Kirche der Pfalz in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK). Soweit es meine Zeit zulässt, beteilige ich mich auch an der Verkündigung in Rundfunk im SWR.
Meine Freude an der Theologie möchte ich weitergeben und habe deshalb 2018 die „Laien-Uni Theologie Pfalz“ gegründet, die es interessierten Personen ermöglicht, auf elementarer Basis Theologie zu studieren.

Innerhalb des Dekanats wird es mit mir eine kleine Veränderung geben. Der Pfarrstellenanteil des Dekans wird von Jona in die Pfingstweide verschoben, als Dekan bleibe ich aber natürlich in der Stadt und an der Apostelkirche präsent. Ich freue mich auf die Herausforderungen, die vor uns liegen.

Glücksmomente

Meine Schwiegermutter träumt schon ihr ganzes Leben von einem Gewinn im Lotto. „Die Zahlen müsste man mal vorher wissen“, sagt sie immer, wenn die Lottozahlen in der Tagesschau bekannt gegeben werden. „Ich würde auch so gerne einmal Glück haben, aber ich habe nie Glück.“

Immer wenn sie das sagt, denke ich: „Glück im Lotto. Ist das wirklich Glück? Oder ist das nur unwahrscheinlich?“ Sicher ist es nicht wahrscheinlich, sicher ist es auch Glück, aber ist es wirklich das wahre Glück. Macht Geld glücklich?

Ganz ehrlich: Ich würde es riskieren. Bei einem Lottogewinn würde ich mich für ein Experiment zur Verfügung stellen: Machen mich Millionen Euro glücklich? Oder kann man Glück mit Geld nicht kaufen? So wenig wie die wahre Liebe? Ich würde es ausprobieren. Leider fragt mich niemand.

Aber immer, wenn meine Schwiegermutter über ihr Unglück im Lotto klagt, dann würde ich sie gerne fragen: „Hast du nicht Glück mit deiner Familie? Du hast zwei gesunde Kinder, du hast Enkel. Und so arm bist du auch nicht.“

Manchmal denke ich, dass man das Glück ein bisschen kleiner suchen muss. Ist es nicht schon Glück, wenn man in Ludwigshafen wohlbehalten über die Straße gekommen ist? Manchmal kommt mir das so vor, wenn die Autos und die Mofas um mich herum flitzen. Und wie unterscheidet man Glück eigentlich von Zufall oder Wahrscheinlichkeit?

Für mich ist Glück etwas, das ich nicht herstellen kann und nicht verdienen kann. Glück ist für mich, wenn etwas passiert, das mich glücklich macht. Und das können ganz verschiedene Dinge sein. Ein gutes Glas Wein in gemütlicher Gesellschaft, ein herzhaftes Lachen über einen guten Witz, ein Sonnenuntergang am Meer. Es sind Momente des Glücks. Man kann sie nicht festhalten. Glück ist immer jetzt und immer im Augenblick. Man kann es nicht auf die Bank tragen und auf ein Konto einzahlen. Einen Glücksmoment erlebe ich dann, wenn ich einen Moment ganz frei bin.

Wenn ich keine Sorgen oder keine Pläne habe, wenn ich keine Absichten und keine Vorhaben habe, wenn ich einfach im Augenblick lebe und einen perfekten Moment geschenkt bekomme. Dann bin ich zufrieden. Ich bin mit mir und der Welt im Reinen. Für einen Augenblick. Geld spielt dann keine Rolle. Und an die Lottozahlen denke ich nicht. Ich bin einfach da.

Dr. Paul Metzger
Dekan

Irrtum Kurzzeitpflege

Auch in diesem Jahr kam es in den vergangenen Sommermonaten vermehrt zu Anfragen nach einem Kurzzeitpflegeplatz. Verständlich, denn gerade pflegende Angehörige haben Urlaub, oder einfach eine Auszeit vom Pflegealltag dringend nötig.

Doch unterliegen Interessenten, vor allem wenn sie sich zum ersten Mal mit dem Thema Kurzzeitpflege befassen, oftmals einem Irrtum. Einem durchaus verständlichen Irrtum! Denn immer wieder hört und liest man von einem Anspruch auf 56 Tage Kurzzeitpflege pro Kalenderjahr. Dies ist so pauschal, jedoch nicht richtig. Der Anspruch besteht auf einen festgelegten Betrag, nicht auf festgelegte Tage. Aktuell beläuft sich dieser Betrag auf 1.774 € im Jahr.

Werden hilfebedürftige Menschen (ab Pflegegrad 2) bereits seit mindestens 6 Monaten in der häuslichen Umgebung gepflegt, besteht auch ein Anspruch auf die sogenannte Verhinderungspflege. Hierfür stellt die Pflegekasse nochmals einen Betrag von 1.612 € im Jahr zur Verfügung, wenn pflegende Angehörige z. B. wegen eines Krankenhausaufenthaltes die Versorgung vorübergehend nicht selbst übernehmen können.

Wichtig ist hierbei zu wissen, der Tagessatz für Kurzzeit- und Verhinderungspflege setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen, die da lauten: Pflegesatz, Ausbildungsrefinanzierungsbetrag, Ausbildungs- zuschlag, Unterkunft und Verpflegung, sowie Investitionskosten.

Mit dem von der Pflegekasse zur Verfügung gestellten Betrag werden jedoch nur Pflegesatz, Ausbildungsrefinanzierungsbetrag und Ausbildungs- zuschlag gedeckelt.

Und dies ist ein weiterer Irrtum, dem ich in der täglichen Praxis mit Erstinteressenten oft begegne. Der Rest des Tagessatzes muss nämlich selbst getragen werden. Vielen ist im Vorfeld nicht bewusst, dass auch in der Kurzzeitpflege Kosten auf sie zukommen.

Nun aber zur Erklärung, weshalb sich der Anspruch auf Kurzzeitpflege nicht pauschal auf eine bestimmte Anzahl an Tagen festlegen lässt.

Die Pflegesätze variieren je nach Pflegegrad, vor allem hat auch jede Einrichtung unterschiedliche Pflegesätze, welche zuvor mit den Pflegekassen ausgehandelt und auf bestimmte Zeit vereinbart werden.

Als kleines Beispiel, hier in der Waldparkresidenz ist das Budget von 1.774 € bei Pflegegrad 2 nach 24 Tagen Kurzzeitpflege aufgebraucht, bei Pflegegrad 5 bereits nach 15 Tagen. Vom Kurzzeitpflegegast sind in dieser Zeit die Kosten für Unterkunft und Verpflegung, Investitionskosten und ggf. ein Einzelzimmerzuschlag selbst zu tragen. Besteht noch ein Anspruch auf den ebenfalls von der Pflegekasse zur Verfügung gestellten Entlastungsbetrag in Höhe von 125 €, können auch diese Kosten eingereicht und zumindest teilweise übernommen werden.

An dieser Stelle ist auch zu erwähnen, dass die Kurzzeit- und Verhinderungspflege immer so früh als möglich bei der Pflegekasse beantragt werden sollte. Wie andere Pflegeheime dies handhaben, weiß ich natürlich nicht, aber für die Einrichtungen der Evang. Altenhilfe kann ich sagen, nur wenn uns zum Abrechnungszeitraum eine Kostenzusage der Pflegekasse vorliegt, rechnen wir auch mit dieser direkt ab. Liegt uns keine Kostenzusage vor, oder trifft diese zu spät ein, erstellen wir eine reine Selbstzahlerrechnung, welche dann vom Kurzzeitpflegegast oder dessen Angehörigen erst einmal beglichen werden und anschließend bei der Pflegekasse eingereicht werden muss.

Sollten Sie Fragen zu diesem Thema haben, eine Beratung oder differenzierte Kostenauflistung benötigen, kontaktieren Sie mich gerne unter:
Tel: 06236/397-928 oder E-Mail: verwaltung-al@evang-altenhilfe-lu.de

Andrea Rosenkranz
Verwaltung / Sozialer Dienst

Was ist ein Glücksmoment?

Liebe Leserinnen und Leser, hier werde ich versuchen, Ihnen meine Definition eines Glücksmomentes näherzubringen. Eine kühle Brise an einem heißen Sommertag, der Moment des Feierabends vor einem lang erwartenden Urlaub oder der erste Schrei des neugeborenen Kindes...

All diese Dinge haben eins gemeinsam: Es sind flüchtige Momente, Momente des Glücks. Sie rühren uns zu Tränen, zaubern uns ein Lächeln ins Gesicht oder locken ein zufriedenes Seufzen aus uns hervor. Diese Glücksmomente haben alle eine Sache gemeinsam, sie sind vergänglich. So wie alles auf unserer schönen Erde, aber das ist nicht schlimm. Durch die Vergänglichkeit dieses Moments bekommt er erst seine Bedeutung, dieser kurze Augenblick macht ihn erst besonders, oft ist uns selber nicht bewusst, dass solche Momente innerhalb eines Wimpernschlags entstehen. Wenn es dann soweit ist... Bumm!

Die Zeit steht kurz still, alles um einen herum ist plötzlich unwichtig und der Glücksmoment hat die Oberhand. Ein wunderbares Gefühl! Mir selbst erging es so erst kürzlich bei der Geburt meiner Tochter. Es heißt immer, dass man selber seines Glückes Schmid ist, in der Gesamtheit mag dies auch tatsächlich stimmen. Doch zwischen Glücklich sein und Glück erfahren ist meiner Meinung nach ein gewaltiger Unterschied.

Man kann im Alltag glücklich sein, die Arbeit macht Spaß, die Partnerschaft ist super und so weiter, dann ist man glücklich. Aber richtiges Glück erfährt man erst in dem Moment, in dem man sich zum Beispiel das JA-Wort gibt, der Vorgesetzte einen lobt, weil man tolle Arbeit geleistet hat oder so wie in diesen Zeiten der Sprit mal wieder unter 1,65 € kostet. Diese Abweichungen vom Alltag geben die Würze, die Essenz des Glücks. Versuchen Sie so viele dieser Momente wie möglich zu erleben, leben sie bewusst diese vergänglichen Glücksmomente. Zum Schluss noch ein Zitat von Albert Schweitzer:

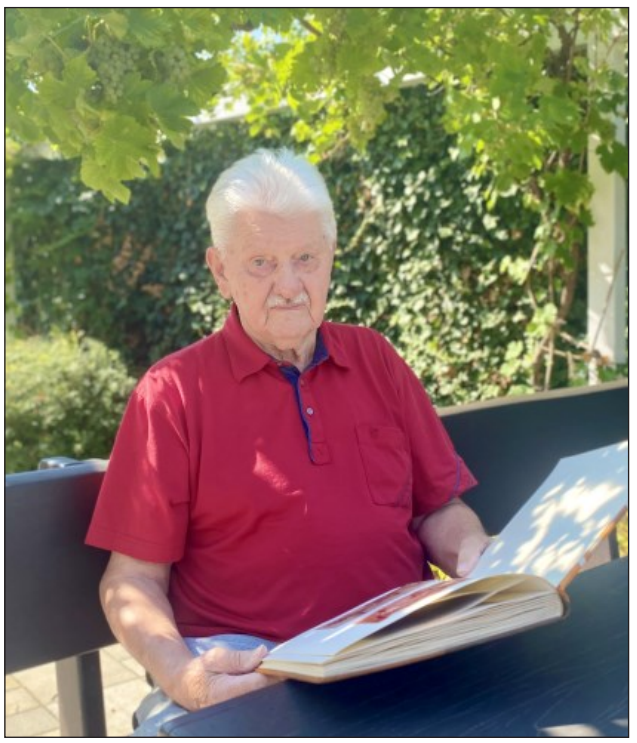
Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt,
wenn man es teilt.

Egal ob Familie, Freunde oder Glaubensgemeinschaft, je mehr Leute diesem Momentum des Glücks beiwohnen, um so intensiver und kostbarer wird er.
Alles Glück der Welt wünscht Ihnen ihr

Flo
Redaktionsmitglied,
Hausmeister und frisch gebackener Papa

Evangelisches Alten- und Pflegeheim
Ludwigshafen Gartenstadt

Glückwünsche für Herrn Däuwel



Horst Däuwel, geb. am 2. September 1932 in Edenkoben, war von 1957 bis1997 zuletzt als Oberverwaltungsrat i.K. geschäftsführender Beamter der Prot. Gesamtkirchengemeinde Ludwigshafen. Er war zuständig für die Haushalte von 20 Kirchengemeinden, 22 Kindergärten und anderen kirchlichen Gebäuden in Ludwigshafen.

Ehrenamtlich war er von 1972 bis 2010 Schatzmeister des Gustav-Adolf-Werkes der Pfalz. Horst Däuwel war nicht nur Schatzmeister, sondern hat sich persönlich in der praktischen Partnerschaftsarbeit stark eingesetzt, bes. organisierte er und begleitete unter großen Strapazen Hilfsgütertransporte nach 1980 in das vom Kriegsrecht regierte Polen unter Jaruszelski.

Von den Erfahrungen hat er u. a. bei Gustav-Adolf-Festen wie 1985 in Wachenheim berichtet. Auf Bundesebene betätigte er sich als Rechnungsprüfer des Gesamtwerkes. Horst Däuwel lagen vor allem die evangelischen Minderheiten in Tschechien, Österreich, Kroatien und Frankreich am Herzen. Däuwel ist Träger des Bundesverdienstkreuzes und der Bürgerschaftsmedaille Ludwigshafen.

Er ist Schatzmeister des pfälzischen Gustav-Adolf-Werkes. Er lebt heute mit seiner Ehefrau Ingeborg im Evang. Alten– und Pflegeheim in der Ludwigshafener Gartenstadt.

Mit seinen drei Kindern, Enkeln und Urenkeln feiert er in seiner Geburtsstadt Edenkoben, der er als Mitglied und Präsident des Karnevalvereins Frohsinn lebenslang verbunden war.

Dr. Friedhelm Borggrefe und Friedhelm Hans

Mit vollen Segeln in den Ruhestand, 1997

Gustav-Adolf-Fest 2004 in Speyer

Immer froh und immer heiter
bleibe stets glücklich
auf der Lebensleiter.
Zum 90. Wiegenfeste
wünschen wir Ihnen
von Herzen das Beste!

Gustav-Adolf-Fest, 2010

Frau und Herr Däuwel beim Sommerfest, 2021

Je älter wir werden, desto kleiner werden die Wunschzettel, denn die Dinge, die wir uns wirklich wünschen, kann man nicht kaufen.

Ja, leider stimmt das ganz genau.

Die „kleinen Wunschzettel“ sind aber eben auch noch sehr wichtig. Es ist uns immer eine Freude, die zu erfüllen. Egal ob es mal ein kleiner Einkauf bei Netto, Edeka, Dm oder Rossmann ist.

Mal ein Eis von der Eisdiele oder eine Shopping-Tour durch die Stadt. Selbstgemacht Rohgebrädelte mit Spiegelei, in unserem Garten. Pizza von der „für uns besten Pizzeria“.

„Ich hab noch nie in meinem Leben einen Döner gegessen“. Waaaaaas?!
Kein Problem!

„Ich bin seit 40 Jahren in Ludwigshafen und war noch nie an der Blies“.
Kein Problem!

„Ich kenne das Theater schon seit es existiert...ich würde so gerne noch mal dort hin“.
Okay!

Einfach mal dem Heimalltag entfliehen… Mittagessen beim „Zander“ in Altip oder mal Abendessen beim Griechen.

Besuch einer Kerwe oder der Frühstücksbrunch in der Mundenheimer Gemeinde. Alles ganz normal… für uns UND unsere Senioren.

Wir dürfen Danke sagen an unsere Geschäftsführung, die uns immer diese Freiheiten gewährt. Danke an die Kollegen, die die Stellung in der Einrichtung halten. Danke an alle unsere Gastgeber, danke das ihr uns immer so herzlich willkommen heißt.

Es grüßt Sie
Severine Veil
Leitung Sozialer Dienst

Der Zaubertisch von der Dietmar Hopp Stiftung

Ein Memory Spiel liegt auf dem Tisch, die Stimmung ist gut und es wird viel gelacht, aber etwas ist anders. Über dem Tisch an dem Memory gespielt wird, hängt ein Beamer, der das Spiel auf den Tisch projiziert. Die Teilnehmer/Bewohner sind fasziniert, denn sie greifen nach den Spielsteinen, die direkt vor ihnen auf dem Tisch liegen. Die Steine sind allerdings nicht wirklich auf dem Tisch, sondern nur auf den Tisch als Bild übertragen.

Das alt bekannte Memory spielen wird auf einmal ganz neu. Das unglaubliche hierbei, die Spielweise ist dem Teilnehmer/Bewohner dennoch vertraut und man kann tatsächlich Memory spielen. Neben einer schönen Runde Memory kann auch Kuchen gebacken, Besteck geputzt und sogar ein Fußballspiel gespielt werden.

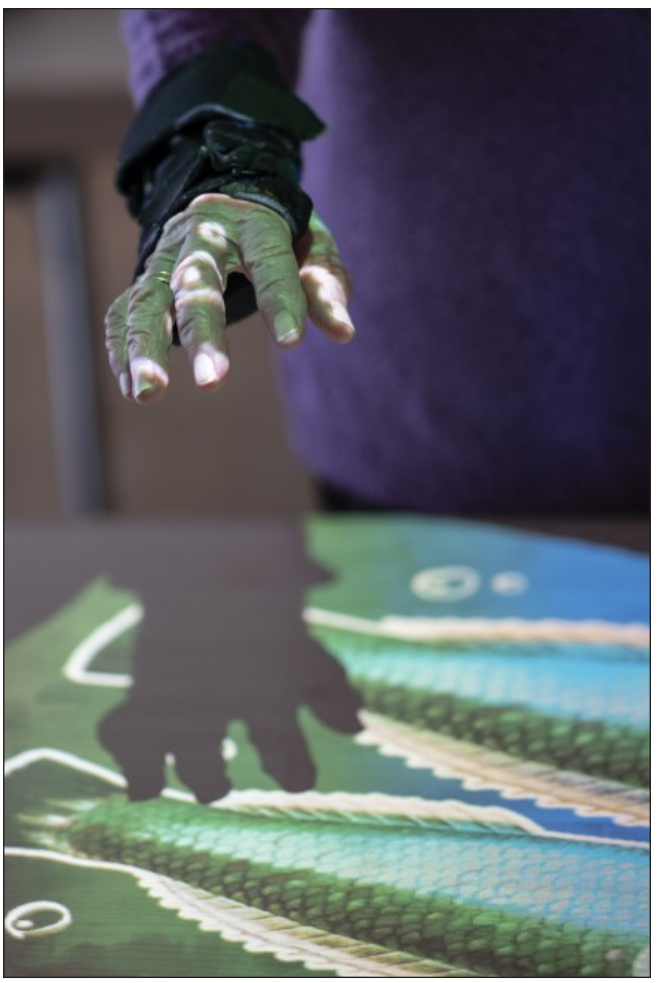
All dies an einem Tisch, das liebe Leserinnen und Leser ist eine sogenannte Tovertafel oder auch Zaubertisch. Im Rahmen der Förderaktion „Greifbares Glück“ konnten wir solch ein Gerät für das Haus Ludwigshafen ergattern. Frau Busch, unsere Geschäftsführerin hat sich beworben und ist überglücklich zu den Begünstigten der Aktion zu gehören. Diese Förderung ist Teil der Dietmar Hopp Stiftung, die unter anderem auch für die „alla hopp! Spielplätze“ verantwortlich ist.

Aber zum eigentlichen: Was ist dieser sogenannte Zaubertisch überhaupt? Am besten lässt er sich mit dem Wort Spielesammlung beschreiben. Ein Projektor ist dabei das Herzstück, dieser projiziert zum Beispiel die Memorykarten auf den Tisch darunter, mit einem Tippen auf den Tisch werden diese dann umgedreht. Ganz

intuitiv und ohne Hilfsmittel, das Gerät erkennt die Bewegungen der Spieler und verarbeitet sie zu einer Aktion. So wird zum Beispiel ein Fußball angestoßen oder Besteck poliert.

Die verschiedenen Spiele bringen nicht nur Spaß, sondern können auch helfen, die Gedächtnisleistung zu verbessern oder die Reaktionsfähigkeit zu fördern. Besonders bei Menschen, die an Demenz erkrankt sind, können gezielt bestimmte Bereiche angesteuert werden, zum Beispiel das Gehör durch Musikspiele.

Eine weitere tolle Sache daran ist, dass die Spiele miteinander gespielt werden können, das fördert soziale Interaktionen und macht außerdem eine Menge Spaß!



An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für diese großzügige Spende bedanken und freuen uns auf die vielen Glücksmomente mit der Tovertafel.

Florian Thomas
Haustechnik

Ä Gläsel Wein mit Frau Busch

Frau Veil und unsere Weinkönigin Frau Winkes

Das schöne Wetter genießen mit Frau Ries und Frau Wolf

Das Sommerfest genießen mit Herr Lang

Ein kleines Tänzchen mit Frau Bohn

Frau Schüle und Herr Däuwel

Unser Sommerfest genießen mit Frau Ekounda Ebogo

Gottesdienst

Unsere ehrenamtliche Frau Emig

Veranstaltungskalender September 2022 bis Januar 2023

03.09.2022	Frühstücken in der Gemeinde
09.09.2022	Seniorenschuhverkauf
29.09.2022	Geburtstagskaffee
12.10.2022	Neuer Wein und Zwiebelkuchen
05.11.2022	Schlachtfest
11.11.2022	St. Martin
06.12.2022	Der Nikolaus kommt
10.12.2022	Weihnachtsmarkt
15.12.2022	Bewohner - Weihnachtsfeier
31.12.2022	Silvestercafé
01.01.2023	Neujahresempfang

Wir versuchen in unserer Einrichtung auch spontane und zeitnahe Bewohnerwünsche umzusetzen. So werden beispielsweise „Lieblingsessen“ zusammen gekocht. Je nach Wetterlage gibt es kurzfristige Grillfeste oder Ausflüge zur Eisdiele oder ins Gartenstadt-Café.

Sollten Veranstaltungen aufgrund hoher Inzidenzen nicht stattfinden können oder organisatorische Änderungen notwendig sein, bitten wir um Verständnis.

Regelmäßige Angebote

Montag: Sport und Wellness, Gedächtnisspiele,
Bingo, Musik und Tanz, Lesestunde

Dienstag: Sturzprävention, Kochen und Backen mit mobilem Backofen,
Spaziergänge, Kinoabend, Bastelgruppe, Gesellschaftsspiele

Mittwoch: Gruppengymnastik, Cafeteria, Nachtcafé,
Kochen und Backen mit mobilem Backofen

Donnerstag: Gruppengymnastik, Koch- und Backgruppe
Singen und Musizieren, Rollatortanz, Sitztanzgruppe,
Friseur, Fußpflege
Erster Do im Monat Einkaufsfahrt
Letzter Do im Monat Geburtstagskaffee

Friseurin Fr. Winkelmann

Freitag: Sturzprävention, Bingo, Kreativstunde,
Gehirnjogging, Evangelischer Gottesdienst,
Kirchenkaffee mit selbstgebackenem Kuchen

Samstag: Katholische Andacht alle 14 Tage
Erster Samstag im Monat Nostalgiecafé

Jacobi - Sauber durch die Häuser

Wir schreiben den 1. April 2022, neue Gesichter, auch einige bekannte, mit neuen Uniformen befinden sich in allen 3 Häusern. Allesamt sind bewaffnet mit allerlei Putzutensilien, um dem Schmutz den Kampf anzusagen. Es handelt sich um die Günter Jacobi Glas- und Gebäudereinigung GmbH, der neue Dienstleister für Sauberkeit aller Einrichtungen der Evangelischen Altenhilfe.

Nach längerer Suche hat die Firma Jacobi, mit ihren Farben Grau und Orange den Zuschlag bekommen. Bekannte Reinigungskräfte und auch neue kümmern sich seitdem um die Sauberkeit. Mit höchster Effizienz und Engagement wird die neue Aufgabe angegangen, um den Bewohnern eine saubere Umgebung und der Pflege eine zeitlich abgestimmte Reinigung zu bieten. Somit werden keine Arbeitsabläufe behindert. Die neuen Gesichter profitieren natürlich von den erfahreneren Mitarbeitern, die bereits bei uns in den Häusern waren. Zusammengeführt wird das Wissen und die Manpower von der kompetenten Objektleitung und einer Qualitätsbeauftragten, die alles stets im Blick hat und für höchste Standards sorgt. Der ein oder andere von ihnen hat vielleicht auch eine neue Waschmaschine entdeckt, mit dieser werden Bodenwischer für den Arbeitstag vorbereitet und mit Putzmittel versehen.

So wird nachhaltig gearbeitet, indem nicht unnötig Wasser verbraucht wird, um die Putzfläche zu fluten. Überhaupt wird auf eine moderne Reinigungstechnologie gesetzt. Auch die Schulung der Mitarbeiter erfolgt nach modernsten Standards. So wird das Personal etwa im eigenen Schulungszentrum in Griesheim bei Darmstadt geschult. Die Kundenzufriedenheit ist der Firma sehr wichtig, es wird sofort reagiert und umgesetzt, wenn etwas angesprochen wird. Wir bedanken uns bei der Firma Jacobi und all ihren Mitarbeitern und sind sehr glücklich über die Zusammenarbeit.

Florian Thomas
Haustechnik

Senioren Wohn- und Pflegestift
Waldparkresidenz Altrip

Einer fällt immer

Damit ist keine Person gemeint, sondern ein Kegel!
Mit tollen, bunten Kegeln und dem dazugehörigen Wurfball wurde der Korridor auf Wohnbereich 1 kurzerhand zur „Kegelbahn“ umfunktioniert. Einige Bewohner hatten eine ganz große Trefferquote und dadurch auch sehr viel Spaß beim Spielen und der schon sehr sportlichen Aktivität. Selbst Bewohner, die sonst bei der Frage, ob sie an der gerade auf dem Programm stehenden Beschäftigung teilnehmen möchten, immer ablehnen, haben sich am Kegeln beteiligt.

Beim ersten Zuschauen kam nach kurzer Zeit das Interesse am Mitmachen. Mit gezieltem Wurf auch mal „Alle Neune“ zu werfen. Da wurden beim Spiel bestimmt viele, schöne Erinnerungen wach.

Barbara Stoltze
Betreuungsassistentin

Herr Röder beim Kegeln

Rollatoren-Rollstuhl Parcours

Neu in unseren Jahresveranstaltungskalender aufgenommen, fand am 19. Mai erstmals ein Rollatoren- und Rollstuhl Parcours statt. Ziel hierbei war es, die Geschicklichkeit im Umgang mit Hilfsmitteln zu trainieren und unseren Bewohnern gleichzeitig eine unterhaltsame und amüsante Aktivität zu bieten.

Hierzu wurden im Gruppenraum beginnend und im Speisesaal endend, zwischen Start und Ziel mehrere Stationen aufgebaut. Nach einer kurzen theoretischen Einweisung konnte jeder Teilnehmer diese durchschreiten.

Hindernisse wurden umgangen, Bordstein nachempfundene Schwellen wurden überschritten, sowie das Aufstehen und Hinsetzen geübt. Hierbei ist es ganz wichtig, immer darauf zu achten, die Bremsen zu schließen!
Das Angebot wurde gerne angenommen und dabei festgestellt, dass dieser

Frau Schmidt erklärt die Theorie

Parcours sehr zum sicheren Verhalten im Umgang mit Rollatoren und Rollstühlen beigetragen hat. Von den Beteiligten kam die Anregung, dies doch immer mal zu wiederholen.

Anschließend gab es noch ein leckeres Eis, so war dieser spaßige Nachmittag für alle mit Freude abgerundet.

Christiane Schmidt
Leitung Sozialer Dienst

Parcours

Küssen kann man nicht alleine……

dieses Lied von Max Raabe war das Motto beim Sitztanz einer großen Bewohnerrunde, die sich zur wöchentlichen Aktivität eingefunden hatte.

Manche Bewohner werden auch von den Betreuungskräften abgeholt und zu ihrem Platz begleitet. Für den Sitztanz, der auch einer Gymnastikrunde entspricht, hat unsere Betreuungskraft Oxana immer tolle und sehr geeignete Lieder vorbereitet. Die Teilnehmer bewegen immer mit sehr großer Freude zu der schönen Musik.

Man kann es richtig sehen, die Musik geht tiefer als nur ins Ohr. So gibt Betreuungskraft Oxana vielen Bewohnern mit körperlichen Einschränkungen die Möglichkeit beim Sitztanz dabei zu sein. Bekanntlich ist Musik ja gut für die Seele, und wir wollen auch diese Bewohner teilhaben lassen.Max Raabe durfte dieses und auch viele andere Male an der Sitztanzrunde teilnehmen.

Sitztanzgruppe

Seine Musik und Stimme streichelt die Seele ganz besonders und gibt einen entspannten Rhythmus vor, der unsere Bewohner für diese Zeit eventuell dort abholt, wo sie sich gerade befinden.

Oxana, Hochachtung von deiner Kollegin.

Barbara Stoltze
Betreuungsassistentin

Schach Matt….

…. dazu kam es noch nicht bei unseren Schachspielern. Frauen kann man eben nicht so leicht Schach Matt setzen! Herr Wolfart hatte schon lange mittels Aushang an unserer Infotafel einen Schachpartner gesucht, aber von alleine tat sich da nichts. So haben sich die Mitarbeiter des Sozialen Dienstes der Sache angenommen und viele Bewohner nach eventuellen früheren Schachspielen oder zumindest Grundkenntnissen gefragt. Nach einiger Zeit sind wir fündig geworden. Wir konnten Frau Sümer gewinnen, die sich bereit erklärte zu versuchen wieder in

Fr. Sümer und Hr. Wolfart hochkonzentriert

die Welt des Schachs einzutauchen. Ein erster Termin zum Schach spielen und sich kennenzulernen, wurde vereinbart. Denn selbst in einem Haus unserer Größe, kennen sich bei Weitem nicht alle Bewohner. Man hat sich eventuell schon mal gesehen, aber mehr eben auch nicht.

Also zurück zu dem neuen Schach-Team. Die erste Partie hat stattgefunden und verlief ganz gut. Ein Folgetreffen wurde ausgemacht und so fanden zwei unserer Bewohner eine kleine Gemeinsamkeit. Die Dame lernt bei jedem „Spiele Treff“ dazu und gibt hoffentlich nicht auf gegen den Herrn zu spielen, sodass beide noch lange Spielfreuden haben.

Barbara Stoltze
Betreuungsassistentin

Mit Freude beim Schach

Sommer, Sonne satt….

unter diesem Motto hätte unser Sommerfest am 24. Juli gut und gerne stehen können. Denn wie schon in den Wochen davor und auch danach gab es an diesem Sonntag bei strahlend blauem Himmel Sonne satt. Beste Bedingungen also, ab 11 Uhr den feierlichen Gottesdienst wie geplant im Freien zu feiern und anschließend

Gottesdienst unter freiem Himmel

einfach zu verweilen und zu genießen, was geboten wurde.
Bereits Tage zuvor waren die Kollegen der Haustechnik eifrig am Werk, ebenso die Mitarbeiter/innen der Küche und des Sozialen Dienstes. Denn in Vorbereitung eines solchen Festes gibt es immer allerhand zu tun, der Rasen muss nochmal gemäht werden, die Pavillons, Tische, Stühle, Bänke und Schirme müssen aufgebaut, Kühlschränke mit Getränken gefüllt werden. Geschirr und Gläser werden gezählt und ggf. aufgestockt, Servietten werden gefaltet und die Tischdekoration angefertigt. Am Morgen der Veranstaltung gilt es ebenfalls schon früh fleißig zu sein, Getränke- und Speisenausgabe, sowie die für den Gottesdienst benötigte Technik werden aufgebaut, Tische eingedeckt und geschmückt. Zwischenzeitlich treffen auch die ehrenamtlichen Helfer ein und legen mit Hand an. Zu guter Letzt werden die Bewohner/innen nochmals persönlich zum Fest eingeladen, bei Bedarf abgeholt und zu ihren Plätzen begleitet.

Mama ist die Beste

Dann kann es losgehen. Bewohner/innen, Angehörige und Gäste ebenso wie die Mitarbeiter/innen lauschen andächtig der Predigt und dem von Orgelklängen untermalten Gesang des Kirchenchors. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache geht es zum gemütlichen Teil über, der Alleinunterhalter ist mittlerweile eingetroffen und wird nach dem Essen für gute

Tischdeko

Stimmung sorgen. Fast alle kennen ihn, denn Herr Arno Kornmann zählt schon zum Inventar der Waldparkresidenz und hat in der Vergangenheit so manches Fest musikalisch begleitet.

An Speisen und Getränken gibt es eine reichliche Auswahl und jeder findet etwas nach seinem Geschmack. Es wird viel gelacht, erzählt, gesungen, geklatscht und auch hin und wieder getanzt, rundum ein schönes und gemütliches Fest bei allerbestem Wetter. Wer noch etwas essen kann, für den gibt es auch Kaffee und Kuchen, alle sind guter Laune. Am späten Nachmittag, nach einigen erfüllten Musikwünschen und Zugaben, klingt das Fest dann langsam aus.

Nun sind wieder viele helfende Hände gefragt und jeder packt ganz selbstverständlich mit an. Nach getaner Arbeit sitzen dann auch alle Berufsgruppen gemütlich noch ein wenig beisammen und lassen den Tag Revue passieren.
Dies finde ich persönlich nach einem gelungenem Fest immer einen schönen Ausklang und sage an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle, die auch heute wieder zum Gelingen beigetragen haben.

Andrea Rosenkranz
Verwaltung / Sozialer Dienst

Gemütliches Beisammensein

Praktikumsbericht

Ich wusste bei der Auswahl meines Praktikums eigentlich von Anfang an, dass ich in ein Seniorenheim gehen möchte. Ich finde es sehr wichtig der älteren Generation das „Ende ihres Lebens“ - so harsch das auch klingt - so schön wie möglich zu gestalten, und ich denke, das ist die beste Möglichkeit etwas an die Menschen zurückzugeben, die unser Leben so sehr geprägt haben. Außerdem habe ich ein generelles Interesse am Arbeiten mit und der Pflege von Menschen. Ich habe bereits mit meinen Urgroßeltern Erfahrungen sammeln dürfen und bin dafür auch sehr dankbar. Ich habe vier meiner Urgroßeltern kennenlernen dürfen, mein Uropa ist inzwischen schon 93 Jahre alt, aber immer noch sehr fit. Ein paar lustige Anekdoten in Folge von leichter Demenz habe ich ebenfalls mitbekommen. Da ich in Altrip lebe und wir hier ein Seniorenheim haben, wollte ich definitiv dort mein Glück versuchen und habe mich um einen Praktikumsplatz beworben. Ich habe sehr schnell eine Rückmeldung bekommen und war ein paar Wochen später zu einem Gespräch in der Einrichtung. Dort wurde mir bereits die grobe Aufteilung, meine groben Aufgaben erklärt und dass ich die Möglichkeit habe auch einmal einen Blick in die Altenpflege zu werfen. Dieses Angebot habe ich natürlich gerne angenommen und habe mich auch sehr darauf gefreut einmal zu sehen, was die Aufgaben einer Pflegekraft im Seniorenheim sind.

Ich habe während meines Praktikums den sozialen Dienst unterstützen und begleiten dürfen, dessen Aufgabe es ist: die Bewohner beim Essen zu unterstützen, das tägliche Programm zu betreuen und für das psychische Wohlbefinden der Bewohner zu sorgen. Das Programm umfasst u. a. Sturzprophylaxe, Singkreis, Sitztanz, Gymnastik, regelmäßige Spaziergänge und Gedächtnistraining der Bewohner*innen. Durch diese vielen verschiedenen Angebote gibt es etwas Abwechslung im Alltag der Bewohner/innen.

Nach erfolgtem Covid 19-Test bin ich auf eine der Stationen gegangen und habe geholfen, die Tische einzudecken, das Frühstück an die Bewohner/innen zu verteilen und wenn sie selbst Probleme damit hatten, Brötchen zu schmieren. Es gibt eine große Auswahl an Essen und Heißgetränken, und für die, die Probleme mit dem Kauen beziehungsweise Schlucken haben, auch Brei. Etwas gewundert hat mich, wie unterschiedlich die Mengen sind, die die Bewohner/innen essen. Manche haben an einem Tag mehrere Brötchen gegessen und am anderen Tag war ein halbes fast zu viel. Das Frühstück nahm immer verhältnismäßig viel Zeit in Anspruch, sodass erst gegen 10 Uhr das Geschirr wieder in die Küche zurückgebracht werden konnte. Danach habe ich immer meine Frühstückspause gemacht.

In der Einrichtung gibt es tägliches Programm sowohl zur Unterhaltung als auch um die Bewohner/innen fit zu halten. Auch von den Bewohnern selbst wird öfter die Initiative ergriffen, z. B. um einen Partner zum Schach zu finden oder für den 1. FCK Stammtisch. Vormittags fand dann um 10:30 Uhr der erste, gymnastische Programmpunkt statt. Die Sturzprophylaxe wird von einer Bewohnerin angeleitet, und dient der Stand- und Laufsicherheit. Durch Balance und Laufübungen sinkt die Sturzgefahr und durch Übungen mit Hanteln wird die Armmuskulatur gestärkt und bei Stürzen ist das Auffangen um einiges einfacher und sicherer. Die Bewohnerinnen

haben viel Spaß an diesen Übungen und haben dort auch eine Möglichkeit, mit den anderen zu sozialisieren. Die Regelmäßigkeit bringt eine Routine in ihrem Tagesablauf. Generell habe ich das Gefühl bekommen, dass diese den Bewohner/innen gut tut. Sie wissen ungefähr wann sie wo sind und haben etwas, worauf sie sich vorbereiten und das sie motiviert etwas zu machen. Zur Abwechslung zur Sturzprophylaxe, gab es den Sitztanz und die Gymnastik. Mit dem Sitztanz wird die Koordination trainiert und die Teilnehmerinnen treten auch bei Veranstaltungen wie zum Beispiel der Weihnachtsfeier auf. Nach dem Vormittagsprogramm ging es weiter mit dem Mittagessen. Es gibt täglich zwei verschiedene Gerichte mit Suppe, Hauptgang und Nachtisch, aus denen die Bewohnerinnen auswählen können. Beim Mittagessen hat man teilweise schon bemerkt, dass die Bewohner/innen um einiges fitter sind als beim Frühstück. Meine Aufgaben waren das Eindecken der Tische, beim Verteilen des Essens helfen und am Ende wieder beim Abräumen. Nachdem auch diese Mahlzeit fertig war, habe ich meine Mittagspause gemacht. In der letzten Stunde habe ich meist noch bei kleineren Aufgaben geholfen: für die Geburtstagskiste der Bewohner Herzen ausschneiden, für das Maifest die Sachen richten oder beim Dekorieren helfen. Um 15 Uhr durfte ich dann in meinen Feierabend gehen.

In meinen zwei Wochen Praktikum hatten wir zwei besondere Veranstaltungen. An einem Tag konnten die Bewohnerinnen im Haus Klamotten einkaufen, denn ein Laden kam und hat im Zimmer des Sozialen Dienstes seine Klamotten verkauft. Den Bewohnerinnen hat dies sehr viel Spaß gemacht. Für manche sind die Kinder gekommen, um ihnen zu helfen, anderen haben die Mitarbeiterinnen geholfen. Am Freitag vor dem ersten Mai stand das Maifest an. Zu diesem Anlass wurde die Cafeteria geschmückt, Blumenvasen verteilt und auch ein symbolischer Maibaum aufgestellt, an den die Bewohner*innen Bänder hängen konnten. Nach dem Gottesdienst, der von vielen besucht wurde, gab es dann Kaffee, Kuchen und Maibowle. Auch das hat den Bewohner/innen sehr gefallen.
Neben den acht Tagen, die ich im Sozialen Dienst verbracht habe, durfte ich auch für zwei Tage schauen, wie es so in der Altenpflege ist. An diesen Tagen war ich bereits um 6:30 Uhr im Haus und bei der Übergabe von der Nacht an die Frühschicht dabei, bei welcher Auffälligkeiten und Zustände einzelner Bewohner/innen besprochen wurden. Nach der Übergabe werden die Bewohner/innen von den Pfleger/innen gewaschen, geduscht, angezogen und die Medikamente werden verteilt. Eine wichtige Aufgabe der Pfleger/innen ist es, alles was sie machen und was ihnen auffällt in ein Computerprogramm einzutragen, so dass alles irgendwo dokumentiert ist. Im Programm stehen Medikamentenlisten, Sachen, die bei bestimmten Bewohner/innen zu beachten sind, Termine und Berichte über Fähigkeiten, Gemütszustände etc.

Ich habe eine Menge Erfahrungen sammeln dürfen und bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, so viel Neues zu lernen und so nette Menschen kennenzulernen. Ich habe gelernt, mit wie wenig Aufwand man Menschen so viel Freude bereiten kann. An einem Tag haben wir zum Beispiel mit einigen Bewohner/innen im Flur gekegelt und sie hatten so viel Spaß daran, was mich sehr gefreut hat. Auch sehr schön fand ich, wie dankbar fast alle Bewohner/innen jeden Tag waren. Wenn ich ihnen Geschirr gebracht habe, haben sie sich bedankt und waren auch einfach alle super höflich und kein bisschen genervt, was ich vor dem Praktikum

tatsächlich fast erwartet hatte, weil ich nicht wusste wie das für die Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen ist, wenn da einfach jemand wie ich mit herum läuft. Ich habe mich aber sehr gut aufgehoben und wertgeschätzt gefühlt und würde somit immer wieder in die Waldparkresidenz zum Sozialpraktikum gehen. Ich fand es sehr spannend aus dem Leben von den Bewohner/innen persönliche Erlebnisse und Begebenheiten zu erfahren.

Vor meinem ersten Tag hatte ich zugegebenermaßen meine Zweifel. Ich war mir unsicher, ob ich wissen würde, wie ich mit den Menschen umgehen soll oder ob ich nur verzweifelt herumstehen würde. Aber schon nach den ersten paar Stunden habe ich mich wohl gefühlt, haben mir meine Aufgaben viel Spaß gemacht und ich habe mich jeden Tag sehr gefreut erneut helfen zu dürfen. Ich habe gelernt noch etwas aufmerksamer zu sein, gerade wenn ich unter vielen Menschen bin. Ich bin sehr froh darüber, dass mir so viel zugetraut wurde, ich mich nie gelangweilt habe und sehr viel lernen durfte. Im Seniorenheim zu sein bedeutet gar nicht von seinen Kindern in eine Ecke gestellt zu werden, um von jemandem anderen gepflegt zu werden, wie viele immer behaupten, sondern dass für viele alte Menschen solch eine Einrichtung viel Abwechslung bietet und ihnen den Alltag einfacher und vielleicht auch erträglicher macht. Dort haben sie immer ein Angebot, etwas zu tun, haben Menschen, die sich um sie kümmern, gleichaltrige, mit denen es vielleicht doch manchmal einfacher ist als mit den Kindern oder Enkelkindern. Jedenfalls bin ich inzwischen der Meinung, dass ich, wenn ich mal in ein Seniorenheim muss, dort noch ein sehr schönes und erfülltes Leben führen kann und von sehr netten Menschen umgeben sein werde.

Teilweise sehr frustrierend fand ich, dass man vor allem denen, die sehr auf Hilfe angewiesen sind, eben doch nicht so helfen kann, wie man gerne möchte. Aber ich denke, es bringt einen dazu ein bisschen dankbarer zu sein wie gesund man ist. Für mich ist das auf jeden Fall so. Ich habe durch diese zwei Wochen gelernt, wie viel Zeit ich noch für ein schönes Leben habe, und dass ich mich nicht stressen muss. Gleichzeitig denke ich aber auch, dass es nicht schaden kann jeden Tag in vollsten Zügen zu genießen.

Ich hatte während meines Praktikums glücklicherweise keine direkten Kontakte mit dem Tod. Trotzdem hat man doch mitbekommen, dass Bewohner/innen gestorben sind. Da ich diese davor jedoch noch nicht gekannt habe, war es etwas weiter weg von mir. Ich fand es sehr schön immer wieder zu hören, wie die Mitarbeiter/innen sich an frühere Bewohner/innen erinnert haben. Ich habe auf jeden Fall größten Respekt vor allen Menschen, die in der Pflege und im Sozialen Dienst arbeiten und täglich ihr Bestes geben. Sie machen so viele Jobs gleichzeitig, haben immer ein offenes Ohr für Probleme oder auch mal Zeit ein Gespräch zu führen, obwohl sie so viel zu tun haben. Ich bin der Einrichtung und den Mitarbeiter/innen sehr dankbar, dass die mir einen solchen Einblick in ihren Alltag ermöglicht haben. Wie es denn ist, mit Menschen zu arbeiten, hat mich definitiv nicht abgeschreckt, sondern eher noch in diesem Wunsch bestärkt. Der Waldparkresidenz werde ich auf jeden Fall mal einen Besuch abstatten.

Emma Nikolaus

Vorstellung Herr Boch

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, Leserinnen und Leser der Seniorenrundschau, in dieser Ausgabe möchte ich mich Ihnen vorstellen. Erst einmal zu meiner Person, ich heiße Hans-Peter Boch, bin am 27.12.1964 in Mannheim geboren. Seit 1989 wohne ich in Ludwigshafen am Rhein.

Meine Tätigkeit in der Altenpflege habe ich 1982 als Praktikant begonnen, dieses Praktikum ging ein halbes Jahr und seitdem arbeite ich als Pflegehelfer in diesem Beruf.

Mein Motto war schon immer „Ein Herz kennt keine Demenz“
Mein Bestreben war schon immer: „Der Bewohner steht an erster Stelle“. Ihm ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern, ist das Schönste an meiner Arbeit.

Liebe Grüße

Hans-Peter Boch
Pflegehelfer

Hans-Peter Boch

Fr. Sommer mit Fr. Schmidt beim Tanz

Frau Krah begrüßt den Sommer

Unser Garten beim Sommerfest

Frau Krah im Glück

Fr. Krah mit Fr. Night beim Tanz

Na dann Prost

Frau Sommer

Herr Unshelm genießt sein Eis

Frau Krah

Veranstaltungen September 2022 bis Januar 2023

Auf geht's zur Rollitour

13.09.2022	Große Rollitour
15.09.2022	Modemobil kommt ins Haus
19.09.2022	Besuch der Altriper Kerwe
27.09.2022	Weinfest
06.10.2022	„Alta Ripa“ Eine Zeitreise durch Altrip
10.10.2022	Gemeinsame vierteljährliche Geburtstagsfeier
20.10.2022	Diavortrag Österreich
29.10.2022	Oktoberfest mit Livemusik
08.11.2022	Ehrenamtskaffee
16.11.2022	Gedenkgottesdienst
23.11.2022	Aktionscafeteria
01.12.2022	Diavortrag Adventsimpressionen
04.12.2022	Chorgesänge
06.12.2022	Der Nikolaus kommt
13.12.2022	Große Bewohneradventsfeier
19.12.2022	Chorgesänge
24.12.2022	Heiligabend Gottesdienst und Weihnachtskaffee
31.12.2022	Silvesterpunsch / Wir begrüßen das Neue Jahr
02.01.2023	Neujahrsempfang
09.01.2023	Gemeinsame vierteljährliche Geburtstagsfeier

Sollten Veranstaltungen aufgrund hoher Inzidenzen nicht stattfinden können oder organisatorische Änderungen notwendig sein, bitten wir um Verständnis.

Regelmäßige Aktivitäten

Montag: Sturzpräventionstraining
Gedächtnistraining

Dienstag: Spielekreis
Sitztanz
Backen und Kochen
Lesestunde (jeden 3. Dienstag im Monat)

Mittwoch: Märchenstunde
FCK Stammtisch
Evang. Gottesdienst
Friseur

Donnerstag: Singkreis
Sturzpräventionstraining
Filmnachmittag (jeden 2. Donnerstag im Monat)

Freitag: Gymnastik
Bastelgruppe
Gesprächskreis Glauben (letzter Freitag im Monat)

Samstag: Aktionstag gemäß Aushang

Friseurin Fr. Calandra

Von Montag bis Samstag finden täglich Einzelbetreuung und Gruppenaktivierung auf den Wohnbereichen statt, regelmäßige Fußpflege und Krankengymnastik nach Terminvereinbarung.

Evangelisches Seniorenzentrum
Römerberg

Picknick im Garten

Am 7. Juni startete unser kleines Picknick im Garten. Anfangs waren wir besorgt über den Wetterbericht, der uns Regen ankündigte. Petrus war aber auf unserer Seite, es wurde ein schöner Sommertag.

Das gesamte Haus packte mit an, Buffet wurde gerichtet und unsere Bewohner zu dem Ereignis in den Garten eingeladen.

Ich spielte auf dem Akkordeon einige alte Volkslieder, die die Bewohner mitsangen und als Einstimmung zum Picknick aufnahmen.

Herr Lechnauer

Singen mit Akkordeonbegleitung

Frau Hofmann

Frau Schall und Frau Weikert

Später kam als besonderer Gast Herr Lechnaur mit seiner Drehorgel hinzu. Er spielte bekannte Schlager und Volkslieder.

Dann stärkten sich alle am reichhaltigen Buffet mit einem großen Angebot an verschiedenen Salaten, Frikadellen und Wiener Würstchen. Als Nachtisch stand frischer Obstsalat oder Wassermelone zur Auswahl.
Herr Lechnauer spielte noch mal auf und setzte sich danach zu den Bewohnern und unterhielt sich mit ihnen.

Das Geld, das dieser für sein Drehorgelspiel von unserer Einrichtung und einigen Mitarbeitern bekam, verdoppelte Herr Lechnaur und spendete es krebskranken Kindern in Heidelberg.

Unsere Bewohner meinten am Ende begeistert: „Des war Scheehhhh!“

Michaela Ankele
Sozialer Dienst
Römerberg

Frau Dörr und Frau Kalmuk

Alpenzauber in Römerberg

Kalli Koppold

Unter dem Motto „Alpenzauber“ wurde zum diesjährigen Sommerfest in Römerberg geladen. Bewohner, wie auch Angehörige und auswärtige Gäste, wurden unter der Atmosphäre der sommerlichen Alpen mit herzhaft-sommerlichen Speisen bewirtet. Petrus war ebenfalls in sommerlicher Laune. Es begrüßte uns ein blauer Himmel und Temperaturen bis zu 29 Grad. Viele nutzten das Wetter und nahmen im hauseigenen Garten Platz.

Als kleine Verdauungspause wurde ein Quiz vom Sozialen Dienst angeregt, wo die Bewohner verschiedene Fragen zu den Alpen beantworten konnten.

Glücksfee Frau Bernauer zog die glücklichen Gewinner. Der Hauptpreis zu einer genussvollen Runde im Eiscafé Europa ging an die glückliche Gewinnerin Frau Opp. Nach Kaffee und Kuchen begrüßten die Bewohner den Entertainer und Schlagerstar Kalli Koppold, der eigens auf seinem Keyboard auflegte. Mit Charme und guter Laune ließ er die bekanntesten Schlager im Seniorenzentrum erklingen.

Seine Auswahl traf mitten in das Herz aller Teilnehmer des Festes.
Von Roland Kaiser („Vielen Dank für die Blumen“) bis hin zu Jürgen Drews („Ein Bett im Kornfeld“) wurde das Tanzbein geschwungen, auch mancher Rollstuhl blieb nicht still stehen.

Fr. Zirker aus der Küche überraschte dazu noch passend im Trachtenoutfitt und begeisterte damit die Bewohner zusätzlich.

Frau Berger, Frau Strehl und Frau Müller

Frau Pelgen und Frau Steinbacher

Unter tosendem Applaus wurde Kalli Koppold gefeiert und das Sommerfest mit vielen lachenden Gesichtern beendet.

Ein Tag, der vielen sicher noch in Erinnerung bleiben wird.

Rebecca Sowodniok
Betreuungsassistent

Frau Gedra und Ewa Zirker

Frau Kinsler und Frau Färber

Das Küchenteam

Frau Bernauer begrüßt die Teilnehmer

Maispaziergang

Der Dienstag zeigte sich von der allerschönsten Seite: strahlend blauer Himmel und sehr warmes Wetter waren die richtigen Voraussetzungen für unseren Maispaziergang.

Gleich geht's los...

Mit Unterstützung vieler Angehöriger und ehrenamtlichen Helfern machten sich die Bewohner auf den Weg durch Römerberg.

Es erwarteten uns wunderschöne Gärten in prächtigen Farben, die die Bewohner bewunderten und kommentierten. Manche schwelgten in Erinnerungen zu ihren früheren Blumenparadiesen.

Am Aussichtspunkt zur großen Hohl genossen die Bewohner einen hervorragenden Blick weit über Speyer hinaus. Am Horizont sah man sogar die Berge des Odenwalds. Einige erkannten mit Adleraugen das Flugzeug des Technikmuseums, das zu sehen war.

Nach einer Runde durch weitere prächtige Gärten, wo die Bewohner herzlich von Gärtnern und Hausbewohnern begrüßt wurden und mancher kurze Tratsch entstand, ging es über die Zuggleise. Auf der anderen Seite, am Feld entlang, wurden Obstbäume gesichtet und Wiesen im saftigen Grün. Der leichte Wind bot dazu eine willkommene Abkühlung an diesem heißen Tag.

Durch die Wohnsiedlung von Römerberg

Kurz vor der Rückkehr zum Seniorenzentrum überraschte die S-Bahn, die am Bahnsteig Berghausen hielt und auch hier wieder für eifrig Gesprächsstoff sorgte.

Glücklich und mit einigen Erlebnissen im Gepäck kehrten wir vom großen Spaziergang zurück. Bei frischen Getränken gab es dann viel zu erzählen.

Rebecca Sowodniok
Soziale Betreuung

Ein Barfußpfad entsteht

Der eine oder andere kennt das vielleicht: man hat ein Stück Garten oder Wiese, das nicht wirklich nutzbar ist, aber zu jeder Jahreszeit Arbeit macht. So hatten wir auch ca. 25 qm Grünfläche, die gepflegt werden wollte, aber nicht genutzt werden konnte.

Die Idee, daraus einen Barfußpfad zu machen, der mit Rollstuhl befahrbar und pflegeleicht ist, nahm Form an. Es wurde geplant und ist aktuell in Arbeit. Der Gartenzaun aus alten Plastikfässern wird von den Bewohnern kunstvoll gestaltet:

Heidi Huber
Betreuungsassistentin

Frau Färber

Frau Kinsler

Herr Hauth

Frau Gegenhuber

Frau Weickert, Michele und Frau Berger

Beim Ballonschießen

Herr Dick beim Sommerfest

Auf dem Speyerer Brezelfest

Frau Berger und Ewa Zirker beim Sommerfest

Frau Hagenlocher

Frau Schall, Pelgen und Steinbacher

Ahmed freut sich über die Unterstützung

Veranstaltungskalender September 2022 bis Januar 2023

06.10.2022	Kleidershop
10.10.2022	Vierteljährlicher Quartalskaffee
11.10.2022	Herbstspaziergang
12.10.2022	Neuer Wein und Zwiebelkuchen
22.10.2022	Herbstfest / Bordorchester
26.10.2022	Waffeln backen
02.11.2022	Besuch auf dem Friedhof
07.11.2022	Basteln für den Advent
14.11.2022	Wir schmücken für Advent
26.11.2022	Besuch auf dem Weihnachtsmarkt
06.12.2022	Der Nikolaus kommt
08.12.2022	Waffeln backen
14.12.2022	Bewohnerweihnachtsfeier
24.12.2022	Weihnachtskaffee
31.12.2022	Silvesterparty

Sollten Veranstaltungen aufgrund hoher Inzidenzen nicht stattfinden können oder organisatorische Änderungen notwendig sein, bitten wir um Verständnis.

Herr Schirmer beim Kegeln

Regelmäßige Angebote

Montag: Gymnastik

Dienstag: Kuchen backen
Kegeln / Basteln / Quiz

Mittwoch: Friseur
Gymnastik
Gemütliches Kaffeetrinken mit Singen
alle 8 Wochen mit Herrn Furmanek:” Livemusik”

Donnerstag: Friseur
Fußpflege
Bingo

Freitag: Friseur
Gottesdienst

Montag bis Samstag findet auf den Wohnbereichen Gruppenbeschäftigung, z. B. Singen, Gymnastik Vorlesen Rätseln und Einzelbetreuung statt

1 mal im Monat besucht uns Clown Emely
1 mal im Monat liest Ehepaar Wallburg vor: Jahreszeitliche Literatur und Gespräche

Friseurin Fr. Stilgenbauer

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir für unsere Einrichtungen zum nächstmöglichen Zeitpunkt Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte in Voll- oder Teilzeit.
Gerne auch Quereinsteiger/Wiedereinsteiger.

Wir bieten:
- Bezahlung nach AVR
- überduchschnittliches Einstiegsgehalt
- 30 Tage Urlaub
- kirchliche Zusatz- und Altersvorsorge
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- partnerschaftliches Arbeiten in gut funktionierenden Teams
- flexible Dienstplangestaltung

Konnten wir Ihr Interesse wecken?
Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:
Evang. Altenhilfe Ludwigshafen
Herxheimer Str. 51
67065 Ludwigshafen
oder personalwesen@evang-altenhilfe-lu.de

Wir freuen uns auf Sie!

Redaktionskreis:
Frau Schommers,
Frau Huber, Herr Thomas
Frau Rosenkranz
Verantwortliche Redakteurin:
Frau Schommers
Layout und Satz:
Stephan Biegel,
Symbicom AG
Auflage:
1000 Exemplare

Impressum:
Evang. Altenhilfe Ludwigshafen
gem. Betriebsgesellschaft mbH
Herxheimer Straße 49
67065 Ludwigshafen
Tel.: 0621/55 00 3 - 0
Fax.: 0621/55 00 3 - 980
E-Mail: heimzeitung@evang-altenhilfe-lu.de